

Stellungnahme und Empfehlungen der Gemeindeelternvertretung zum Kitakonzept der Stadt Staßfurt

Vorwort:

Die Gemeindeelternvertretung (nachfolgend GEV genannt) hat sich in insgesamt 7 Sitzungen, in 12 Monaten, mit dem Thema Kitakonzept beschäftigt. Dabei waren in 6 Sitzungen Vertreter der Stadt anwesend und in 4 Vertreter der Saleg. Weiterhin nahm die GEV an diversen Vorortbegehungen, Stadtrats- und Ausschusssitzungen teil und sprach mit Kitaleitungen, Erzieherinnen und Eltern.

Aktuelle Situation:

Während die Kitas in der Kernstadt von Jahr zu Jahr weniger Kinder beherbergen, wie in der Bevölkerungsprognose vorhergesagt, sind viele Kitas in den Ortsteilen an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen oder liegen bereits darüber. Dazu zählen Atzendorf, Brumby, Förderstedt (trotz Neubau 2021). Hier geht der Trend klar gegen alle Prognosen, dabei sind die neu geplanten Wohngebiete noch nicht eingerechnet. Daraus könnte sich eine Kehrtwende in der Kernstadt ergeben, da Kinder aus den Ortsteilen nun Plätze in der Kernstadt angeboten bekommen.

Allgemein:

Die GEV sieht es als überaus positiv an, dass sich die Stadt Staßfurt so intensiv mit dem Thema Kitas und Horte auseinandersetzt. Eher kritisch wird der lange Zeitraum bis 2035 gesehen. Sicherlich muss eine mittel- bis langfristige Planung beachtet werden, jedoch haben alleine die letzten 2 Jahre gezeigt, wie schnell sich Voraussetzungen ändern können, z.B. bei der Auslastung von Kitas. Daher ist es wichtig sich trotz aller Planung kurzfristige Eingriffsmöglichkeiten offen zu lassen, um unserer schnelllebigen Zeit gerecht zu werden. Die GEV sieht hier große Chancen bei der Modulbauweise, um Kitas zu bauen bzw. zu erweitern. Diese können schnell vergrößert, verkleinert oder umgebaut werden. Sogar ein versetzen an einen anderen Standort pro Modul ist möglich.

Empfehlungen:

Nach den letzten Änderungen im Salegkonzept ist die GEV mit den meisten Punkten einverstanden, Ausnahmen sind z.B. die Prognosen (Anzahl der Kinder...).

Es wird, wie bereits von der Stadt vorgeschlagen, empfohlen eine Prioritätenliste zu erstellen, welches Projekt die höchste Dringlichkeit hat, aber auch welche(s) Projekt(e) sich schnell und mit hohem Förderanteil (Ganztagsbetreuung) umsetzen lassen.

Die Kitas und Horte:

Nachfolgend die Empfehlungen zu den einzelnen Kitas/Horten. Bei nicht aufgeführten Kitas/Horten sieht weder die GEV noch das Kuratorium vor Ort akuten Handlungsbedarf und es werden keine Empfehlungen entgegen dem Salegkonzept ausgesprochen.

Kita Bergmännchen:

Schaffung einer Kita mit ausreichendem Platz für alle Kinder und Platz zur Umsetzung des Konzeptes ist dringend erforderlich, idealerweise in der Nähe der Schlachthofstraße.

Die Fusion von Kita Bergmännchen und Sandmännchen wird aufgrund der unterschiedlichen Konzepte und der räumlichen Gegebenheiten nicht empfohlen.

Es wird das Betreuungsmodell (nachfolgend BM genannt) 2 empfohlen. Da die Räumlichkeiten an der Goetheschule sehr beengt sind, wird empfohlen Fördermöglichkeiten zum Ausbau zu prüfen.

Als Anlage die gesamte Empfehlung zur Kita

Kita Sandmännchen:

Die Hortbetreuung in der Nähe zur Goetheschule wird empfohlen.

Kita Abenteuerland (Förderstedt):

Die Kita ist an ihre Kapazitätsgrenze gekommen und ein weiteres Wohngebiet im Ort ist geplant.

Daher lautet die Empfehlung, rechtzeitig die Überlegung anzustellen, wo die Kinder zukünftig betreut werden können.

Hort GS Förderstedt:

Der Hort ist überfüllt. Bisher gehen die Kinder der Orte Brumby, Glöthe, Üllnitz und Förderstedt in den Hort. Ab 2026 könnten, aufgrund der geänderten Gesetzeslage, die Kinder aus Atzendorf ebenfalls diesem Hort zugeteilt werden.

Hier wird empfohlen, schnellstmöglich Fördermaßnahmen für eine Erweiterung zu prüfen und umzusetzen. (Ganztagsbetreuung)

Kita Pustebume (Neundorf):

Aufgrund der Wirtschaftlichkeit wird BM 1 empfohlen.

Als Anlage die gesamte Empfehlung zur Kita

Kita Spatzennest (Atzendorf):

BM 1 wird empfohlen.

Als Anlage die gesamte Empfehlung zur Kita

Kita Teichspatzen (Brumby):

Die Kita ist deutlich zu klein.

Es wird dringend empfohlen eine Lösung zu finden, um alle Kinder angemessen zu betreuen, auf eine soziale und pädagogisch wertvolle Weise. In Anbetracht der Auslastungen der Nachbarorte Förderstedt und Atzendorf, sowie Anfragen aus Orten außerhalb der Stadt Staßfurt, wird eine deutlich größere Kita empfohlen als aktuell besteht, um den Bedarf zu decken.

Als Anlage die gesamte Empfehlung zur Kita

Kita Winnie Puuh (Glöthe):

Nachdem die Kita fast „leer“ war, hat sich die Zahl der Kinder in einem Jahr knapp verdreifacht. Es wird empfohlen die Kita zu erhalten, um Kinder aufzunehmen, welche in Brumby, Förderstedt und Atzendorf keinen Platz mehr finden.

Die Lage sollte neu geprüft werden, wenn für die umliegenden Orte/Kitas eine Lösung zur erweiterten Betreuung gefunden wurde.

Kita Regenbogen (Hohenerleben):

Empfehlung zur Überprüfung des Außengeländes. Abschaffung von Gefahrenquellen (inkl. Sonnenschutz) und Prüfung, ob sich mit der Ausstattung das Kitakonzept umsetzen lässt. Weiterhin wird empfohlen zu prüfen, in wie weit sich das Obergeschoß für die Kita/Hort nutzen lässt.

Kita Regenbogenland:

Empfehlung zum BM 1.

Kita sollte ihren Hortbereich behalten und nicht an die Grundschule abgeben, da diverse Räume für den Hort konzipiert wurden und das Außengelände danach errichtet wurde.

Kita St. Petri und Johannis:

Aufgrund der Wirtschaftlichkeit wird BM 1 empfohlen.

Stellungnahme der Gemeindeelternvertretung Kita Bergmännchen (Kernstadt, Träger: Stadt Staßfurt) zum SALEG Konzept

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Abstimmung mit unseren Elternvertretern und der Leitung unserer Einrichtung befürworten wir das Hortbetreuungsmodell 2. Im Hinblick auf den bevorstehenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen ist es sinnvoll einen einheitlichen Hort für die Goetheschule für möglichst alle Schülerinnen und Schüler dieser Grundschule zu errichten. Dadurch können die Kinder auch im Nachmittagsbereich in ihren gewohnten Lern- und Sozialgruppen miteinander lernen, arbeiten und spielen. Sollten beim Inkrafttreten dieser Gesetzesvorlage nur die Horte der kommunalen Einrichtungen (Bergmännchen und Sandmännchen) von ihren bisherigen Kitas getrennt werden, würde dies der Intension des Ganztagsanspruchs widersprechen und eine Ungleichbehandlung zwischen kommunalen und freien Kitas schaffen. Da die freien Träger ihre Konzeptionen beibehalten können und die kommunalen Einrichtungen einer Konzeptionsumgestaltung unterliegen würden.

Uns ist hier an einer Problemlösung gelegen. Dies setzt jedoch voraus, dass an der Goetheschule, oder in unmittelbarer Nähe, die räumlichen Bedingungen für solch einen großen Hort geschaffen werden. Da die aktuelle Situation als Notlösung/ Übergangslösung gedacht war, sind die Bedingungen für die Kinder der Horte Bergmännchen und Sandmännchen in den derzeit genutzten Räumen der Goetheschule keinesfalls angemessen! Hier besteht dringender Handlungsbedarf! Würden noch mehr Hortkinder hinzukommen, fehlt in der Goetheschule (auch mit Ausbau des Dachgeschosses) der Platz. Das Außengelände der Goetheschule ist für ca. 80 Kinder aktuell nicht ausreichend. Hier sollte die Stadt als Kitaträger dringend ihren Anspruch auf gute Qualität in ihren Einrichtungen prüfen und überdenken. D.h. ausreichend Platz, keine Klassenräume (sondern Horträume), vielfältige Betätigungsmöglichkeiten für Kinder,...).

Die vorgeschlagene Fusion von Kita Bergmännchen und Sandmännchen empfehlen wir nicht. Beide Kitas haben seit der vorübergehenden Zusammenlegung erhebliche räumliche und konzeptionelle Einschnitte gehabt. Bisher ist uns nicht bekannt, ob geprüft wurde, ob das Gebäude in der Sülzestraße nach neuem Raumkonzept für die Kinder zweier Kitas als Dauerlösung überhaupt zulässig ist. Der Bundestag hat ein neues Kita – Qualitätsgesetz beschlossen. Die Länder und Kommunen sollen sich vor allem auf die Qualität der Betreuung in den Einrichtungen konzentrieren und nicht auf die Quantität. Im SALEG Konzept steht, dass eine Qualifizierung des Raumprogramms ohne baulichen Eingriff bei sinkenden Kinderzahlen möglich wäre. Bis dahin können Jahre vergehen, wenn es überhaupt soweit kommt. Bis dahin gäbe es keine Verbesserung des schlechten Zustandes. Was, wenn gute Standards dort nie erreicht werden können, weil die Kinderzahlen stabil bleiben? Dies sollte die Stadt nicht fahrlässig in Kauf nehmen. Bauliche Maßnahmen am Gebäude in der Sülzestraße wurden bei einer Begehung mit Herrn Heidler und Frau Siebert bereits geprüft. Bis auf die Schaffung einer zusätzlichen Toilette (bereits umgesetzt), besteht hier keine Möglichkeit bessere Bedingungen für beide Einrichtungen zu realisieren. Für Containerlösungen ist das Außengelände zu klein. Zudem haben die beiden Kitas Sandmännchen und Bergmännchen zwei vollkommen verschiedene Konzeptionen inne.

Ein gemeinsames Hoffest lässt sich sicher gut praktizieren. Die alltägliche Arbeit gestaltet sich hier jedoch schwierig, um die Konzepte beider Einrichtungen einfließen zu lassen und den Erziehern den nötigen Freiraum für ihre Arbeit zu geben. Doch gerade die Konzeption und das Team einer Kita sind ihr Herzstück. Danach suchen sich Eltern die Kita für ihre Kinder aus. Wir plädieren daher dafür, am bestehenden Stadtratsbeschluss der Sanierung der Kita Bergmännchen festzuhalten. Wenn der Hort an der Goetheschule verbleibt, könnte die bauliche Maßnahme für die Krippen- und Kitakinder kleiner ausfallen. Da die Erfahrung mit der Uhlandschule zeigt, dass Sanierungen von Altbauten mitunter erhebliche, unkalkulierbare Kosten mit sich bringen, sollte geprüft werden, ob für die Kita ggf. ein Neubau oder eine Containerlösung auf dem Gelände in der Schlachthofstraße in Frage kommt. Die Wohngebiete Von-der-Heydt, Schlachthofstraße, Friedensring, Förderstedterstraße, Häuerstraße, Lindigstraße usw. liegen hier in unmittelbarer Nähe. Für diesen Stadtteil ist eine Kita somit zwingend erforderlich, um „lange Wege für kurze Beine“ zu verhindern. Sollte das Gelände in der Schlachthofstraße nicht mehr nutzbar sein, sollten daher unbedingt alternative Standorte in der Ortslage geprüft werden.

***Entwicklungskonzeption für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Staßfurt bis 2035
Stellungnahme der Kita. Pusteblume Neundorf (Anhalt) und der Kita Spatzennest (Atzendorf)***

Gemäß den Angaben der SALEG wird für den Hort der Kita Pusteblume das Betreuungsmodell 2 angeraten. Die Kita, sowie das Kuratorium empfehlen das BM 1 aus folgenden Gründen:

(1) Geschwisterkinder

Wird der Hort ausgegliedert, bedeutet dies für die Eltern von Geschwisterkindern einen Mehraufwand an Fahrkosten und Zeit.

Zudem stellt sich die Frage, ob weiterhin die in der Beitragssatzung festgelegte Geschwisterregelung in Bezug auf die Betreuungskosten bestehen bleibt. Oder ob auch hier ein Mehraufwand an Betreuungskosten zu berücksichtigen ist.

(2) Abholung durch Dritte

Da im Ort oft mehrere Familiengenerationen leben, werden die Kinder auch gern von Ihren Großeltern abgeholt. Sollten diese nicht mobil sein, ist es dennoch für sie ein Leichtes, ihre Enkelkinder zu Fuß abzuholen.

(3) Aufrechterhaltung von Vereinsarbeit

Bei Ausgliederung des Hortes besteht die Gefahr, dass die ortansässigen Vereine „aussterben“. Aktuell gehen die Kinder direkt vom Hort im Kollektiv zu ihren Vereinen. In diesem Zuge lernen sie selbstständig zu sein und sind stolz auf das Vertrauen, dass ihnen die Eltern entgegenbringen. Es wird aber auch nach Erledigung der Hausaufgaben zum Beispiel geprobt, für Auftritte bei örtlichen Feierlichkeiten – diese Umsetzung würde bei einem fehlenden Hort vor Ort nicht mehr möglich sein.

(4) Ferien

Wie soll die Betreuung in der Ferienzeit geregelt werden? Aktuell verbringen die Kinder des Ortes die Ferien gemeinsam, in denen sie viele Erlebnisse miteinander teilen und die Freundschaften gefestigt werden.

(5) Kitaräume

Die Kita Neundorf wurde voll saniert. Bei der Planung und Umsetzung wurde bereits berücksichtigt, dass bei sinkender Kinderzahl, die Hortkinder mit in die Kita. einziehen können.

Stellungnahme der Gemeindeelternvertretung Kita Teichspatzen in Brumby:

Die Kita Teichspatzen in Brumby ist aktuell mit einer Kapazität von 55 Kindern ausgelastet. Die Räumlichkeiten befinden sich in einem denkmalgeschützten Gemeindehaus das zum größten Teil für die Kita nicht genutzt werden kann. Eine Überprüfung hat gezeigt, dass eine Sanierung die Kosten eines Neubaus weit übersteigen würde. Die obere Etage des Gemeindehauses verlangt eine Brandschutzanlage. Der Brandschutz unserer genutzten Kitaräume entspricht nicht den Standards. Ein Anbau ist nur schwer möglich, aufgrund des Denkmalschutzes. Außerdem würde die obere Etage weiterhin keinen Zweck erfüllen. Die Verkaufsoption des Gemeindehauses wäre somit erschwert.

Brumby ist ein attraktives Dorf für junge Familien. Die ältere Generation wird weniger und bietet somit Platz für Familien mit Kindern. Aufgrund unserer sehr guten Autobahnanbindung und unserer kommenden Erweiterung des Gewerbegebietes gibt es stetig Anfragen für Krippen und –Kindergartenplätze, auch aus anderen Orten.

Momentan begrüßen wir Kinder aus 6 verschiedenen Orten. Auch aus Magdeburg und weiteren Orten der Umgebung gibt es stetig Anfragen, da die eigenen Kitas keine Kapazitäten haben. Der Kindergarten in Förderstedt ist neu gebaut und hat keine freien Plätze mehr. Deshalb macht ein Neubau der Kita Teichspatzen Sinn, damit für alle Kinder, Betreuungsraum und Förderraum geschaffen werden kann. Wir mussten schon Kinder ablehnen. Außerdem werden in Förderstedt weitere Grundstücke in einem Wohngebiet erschlossen. Unsere Kita in Brumby wäre eine gute Alternative. Kinder der Kita Brumby und Förderstedt werden zusammen eingeschult. Somit würde das soziale Umfeld bestehen bleiben und gebildete Freundschaften nicht auseinander gerissen.

Wichtig für die Zukunft ist eine barrierefreie Kita. Da Integration und Inklusion für uns unumgänglich sind. Kinder und Erzieher haben aufgrund der räumlichen Gegebenheiten keine Rückzugsmöglichkeit. Die sanitären Anlagen für die Kindergartenkinder sind viel zu beengt und zu klein. Hier ist bei Toilettengängen oder anderer Körperhygiene keine Privatsphäre möglich.

Jeder Gruppenraum ist Allzweckraum. In allen Räumen wird gespielt, gelernt, gegessen und geschlafen. An Themenräume ist gar nicht zu denken. Kein Platz für Experimente. Die Garderobe bietet keinen Platz um die Eigenständigkeit des An und -Ausziehens jedes einzelnen Kindes individuell zu fördern und die Kinder entsprechend zu unterstützen.